

31/X. 1917

70

Die Kohlenversorgung der Wiener Universität.

Mitteilungen des Direktors Professor Hans Gork Meyer.

Die Befürchtungen, die gestern Herrenhausmitglied Professor Dr. v. Weissstein in seiner Rede im Herrenhause geäußert hat, scheinen sich vorläufig in erfreulicher Weise verflüchtigt zu haben, und die Kohlenversorgung der Wiener Universität und damit die Abhaltung aller Vorlesungen und Kurse ist auf eine sichere Basis gestellt worden.

Der Rektor der Universität, Professor Hans Gork Meyer, erklärte einem Mitarbeiter unseres Blattes: Ich bin nun über die Kohlenversorgung der Wiener Universität für das Studienjahr 1917/18 beruhigt. Ich habe gestern mit den maßgebenden Behörden Rücksprache genommen, und die Ergebnisse entsprechen meinen Erwartungen. Ich erhielt kompetenten Bescheid, daß die Wiener Universität in ausreichender Weise mit Kohle versorgt werden wird, so daß weder die Vorlesungen noch auch die verschiedenen Kurse in Frage gestellt sind. Wir werden unseren Lehrbetrieb vom Standpunkte der Kohlenversorgung aus in keiner wie immer gearteten Weise einschränken müssen, denn wir werden nach menschlicher Voraussicht — so wurde es mir wenigstens zugesagt — regelmäßig mit Kohlen beliefert werden, so daß kein Brennstoffmangel eintreten wird. Die Zusicherungen bezüglich der Kohlenlieferungen wurden mir in so bindender Weise gegeben, daß ich keinen Zweifel in ihre Einhaltung setze, vielmehr ganz beruhigt dem Winter entgegen sehe und die innerste Überzeugung hege, daß die Behörden die von ihnen gemachten Versprechungen auch voll und ganz einhalten werden. Ich hege, so lange ich nicht entscheidende Versprechungen erhalten habe, wohl große Besorgnisse für die Aufrechterhaltung des Studienbetriebes in den kalten Monaten, aber nun sind meine Besorgnisse zerstreut, und ich sehe, daß die Behörden das größte Entgegenkommen und die klarste Einsicht für die Notwendigkeiten der Aufrechterhaltung des Betriebes der höchsten Lehranstalt des Reiches haben. Man hat mir keine Schwierigkeiten gemacht, man ist mir entgegen gekommen, wie ich es im Interesse der studierenden Jugend von Herzen gewünscht und erhofft hatte."